



*Piet*

*das*

*Maskottchen*



*Von deiner Tante*

*Johanne Röpkes*



# *Piet das Maskottchen*

Kapitel 1 Geschenk

Kapitel 2 Bremen

Kapitel 3 Ersatz

Kapitel 4 Sensation

Kapitel 5 Spotschau

„Endlich habe ich mein Sammelband vollständig“. Lachend kam Piet die Treppe herunter und stürmte in die Küche. Er hatte oben in seinem Zimmer das letzte noch fehlende Bild eingeklebt. Das Bild von seinem Idol „Pizarro“, der jetzt wieder bei Werder spielte.

„Pizarro“, rief er laut und seine Mutter drehte sich erschrocken um.

„Piet“! rief sie tadelnd, „jetzt hätte ich beinahe den Kaffee verschüttet vor Schreck“!

„Aber ich habe mein Album voll“, sagte er noch einmal stolz und ein breites Grinsen erschien auf seinem Gesicht. Sein Vater, der mit seinem Kollegen Willi am Küchentisch saß, lächelte unwillkürlich mit.

„Komm mal her, Piet“, sagte er und Piet ging um den Tisch herum und setzte sich auf den

freien Stuhl. Geduldig wartete er „Du bist doch Werder Fan“? wollte Will wissen.

„Jaha“, kam es zögernd und fragende Augen sahen ihn an. „Ich habe Karten für die Vip Lounge bekommen“, er machte eine Pause, „und wie du weißt bin ich kein Fußballfan“, wieder eine Pause, „ich hab deinen Vater gefragt, ob er die Karten haben möchte“, wieder eine Pause und Piet fing an, vor Nervosität auf dem Stuhl hin und her zu rutschen. Bei Willis nächsten Worten sprang er vom Stuhl auf und sah seinen Vater entsetzt an. „Dein Vater hat gesagt, dass er auch kein Fan ist“, Willi schmunzelte als er weiter sprach, „da dachte ich, das du sie vielleicht haben möchtest“

„Jaaaa“, rief Piet und hüpfte auf und ab. Er konnte sich gar nicht beruhigen. Mama, Papa und Papas Kollege freuten sich mit ihm.

Schließlich erhob Willi sich, legte die Karten auf den Tisch und strich Piet über den Kopf.

„Schön, dass du dich so freust“. Sagte er und wandte sich zum Gehen. Er war schon an der Tür als er sich noch einmal umdrehte.

„Übrigens, das Spiel ist jetzt am Samstag, gegen

die Bayern“. Er war schon bei seinem Auto, das an der Straße stand, da hörte er den Kleinen immer noch jubeln.



Sie waren auf dem Weg nach Bremen. Piet saß neben seinem Vater im Auto und konnte es nicht abwarten bis sie endlich da waren. Sein Blick fiel auf seinen Vater, der das Auto sicher über die Autobahn lenkte. Er war nicht so wie andere Väter. Er hatte lange Haare und einen langen Vollbart. Weil er Mitglied in einem Motorrad-Club war, trug er immer seine Kutte, wie die Weste mit dem Clubnamen genannt wurde. Oft trafen ihn misstrauische Blicke, doch Piet konnte sich keinen besseren Vater wünschen. Obwohl er mit Fußball nichts im Sinn hatte, ging er selbstverständlich mit ins Stadion. Er wollte miterleben, wie sich der Traum von seinem Sohn erfüllte. Das erste Mal im Stadion war für Piet etwas ganz besonderes. Seit Willi ihm die Karten geschenkt hatte, gab es für ihn nur noch ein Thema, **Werder Bremen**.

Beim Frühstück, beim Mittagessen und beim Abendbrot, immer nur Fußball. Bei den Hausaufgaben, beim Spielen mit der Playstation und beim zu Bett gehen, immer nur Werder. Die ganze Familie konnte es nicht mehr hören, doch sie freuten sich sehr für ihn.

„Wir sind gleich da.“ Sein Vater hatte das Tempo gedrosselt und bog jetzt von der Autobahn ab.

„Hoffentlich finden wir gleich einen Parkplatz“, meinte er als Piet sich den Umschlag mit den Karten nochmal anschaute. „Ich habe irgendwas von extra Parkplätzen für die Vip Lounge gelesen,“ murmelte er und hielt gleich darauf einen Parkschein in der Hand.

„Der Parkplatz ist direkt beim Haupteingang“, freute er sich und wedelte mit dem Papier. Die Parkwächter winkten sie gleich nach vorne durch als Piet den Schein hoch hielt. Auf dem Parkplatz war noch alles frei und so standen sie schon bald in der Menschenmenge, die ins Stadion strömte. Mit großen Augen sah Piet sich um. Unglaublich wie viele Menschen um ihn herum waren, er konnte sie nicht zählen. Er



kralte sich an die Hand seines Vaters, um ihn bloß nicht zu verlieren.



Sie hatten beinahe die Vip Lounge erreicht, als zwei wichtig aussehende Männer auf Piet aufmerksam wurden. Lächelnd kamen sie auf ihn zu.

„Hallo mein Junge, wir suchen noch jemand, der mit den Spielern aufs Feld läuft. Ein Junge ist krank geworden und nun brauchen wir schnell Ersatz“. Der Mann lächelte gewinnend. „Hast du Lust“?

Piets Herzschlag setzte einmal aus und mit ungläubigem Blick sah er zu seinem Vater auf.

„Wenn du willst, kannst du gerne gehen. So eine Chance bekommt man nur einmal“.

„Dann komm mit“, sagte der Mann, als Piet nickte. Er führte ihn über mehrere Treppen zu den Katakomben. Das Stadion war schon bis auf den letzten Platz besetzt und Piet ließ die Geräuschkulisse auf sich wirken.

„Ein Trikot gebe ich dir gleich, wenn wir in der Umkleide sind“. Der Mann ging jetzt immer schneller und sah sich nach ihm um. „Wir müssen uns beeilen, in fünfzehn Minuten ist Anstoß“. Sie erreichten die Umkleideräume und der Mann nahm ein Trikot in dem typischen Grün aus dem Schrank und warf es Piet zu, „das dürfte passen“, meinte er, „zieh es schnell über, dann bringe ich dich zu den Anderen“.

So

schnell er konnte schlüpfte Piet in die Shorts und warf sich das Hemd über den Kopf. Es passte wie für ihn gemacht. Die passenden Schuhe waren auch schnell gefunden und schon waren sie auf dem Weg zu den Spielern. Nervös warteten die Kinder darauf, dass die Spieler sie an die Hand nahmen. Piet wurde von der Nervosität angesteckt und rieb sich die Hände an seinen Shorts ab. Er wagte nicht zu hoffen, dass er mit seinem Idol auflaufen durfte. Der Reihe nach wurden die Kinder an die Hand genommen. Als sich Piet eine Hand entgegenstreckte, sah er gespannt nach oben.



„Pizarro“, sagte er ehrfürchtig.

„Du kennst mich“? kam die erstaunte Frage.

„Natürlich“, rief Piet und strahlte ihn an „ schon immer. Ich bin so froh, dass du wieder bei Werder bist“.

„Wie heißt du, woher kommst du“? Pizarro klang ehrlich interessiert.

„Ich heiße Piet, ich komme aus Ostfriesland und mein Papa ist ein Rocker“. Unwillkürlich hatte er sich stolz aufgerichtet. „Oh“, Pizarro machte ein besorgtes Gesicht, „ da muss ich ja Angst haben“. Trotz seiner Worte lächelte er Piet an.

„Neiiiiin“, rief Piet, „mein Papa ist ein ganz Lieber. Er ist mit mir hier hergefahren obwohl er keinen Fußball mag. „Das finde ich auch toll von deinem Vater. Auf welchem Platz sitzt denn dein Papa, dann könnten wir ihm kurz zuwinken wenn wir auf dem Platz stehen“. „Ich habe Karten für die Vip Lounge bekommen und da ist er jetzt.“



„Es geht los“, sagte Pizarro jetzt und aufmunternd drückte er Piets Hand. Stolz wie noch nie ging Piet mit seinem Idol auf das Fußballfeld. Tausende Menschen jubelten ihnen zu. Als die Kinder den Platz wieder verlassen mussten, winkten Pizarro und er seinem Vater zu. Dann legte er ihm eine Hand auf die Schulter.

„Wünsch mir Glück Piet“, sagte er und zwinkerte ihm zu. „Viel Glück“, rief Piet, dann rannte er vom Platz. Am Eingang zu den Katakomben blieb er stehen. Er war der letzte der Kinder und niemand nahm Notiz von ihm, als er sich umdrehte und zurück sah. Er wollte einfach nur hier stehen und das Spiel anschauen. Der Schiedsrichter pfiff an und unter Jubel und Pfiffen ging es los. Es war ein hin und her bis zur fünfzehnten Minute. Plötzlich kam Leben ins Spiel, als die Bayern durch einen Fehlpass in

Ballbesitz kamen. Müller stürmte vor, auf das Werder Tor zu und noch bevor Piet entsetzt die Augen schließen konnte knallte er den Ball in die linke Ecke.

„Toooooor!“ erklang es aus der Bayernkurve und rotweiße Fahnen wurden geschwenkt. Dann ging das Spiel weiter. Werder in Ball besitz.

Garcia zu Caldirola, Caldirola zu Haacke, Haacke zu Bartels. Petersen und Pizarro waren mitgelaufen und kurz vor dem Bayern Tor flankte Florian Grillitsch zu Pizarro. Der trat mit dem Innenrist zu und der Ball landete unhaltbar im Tor. Ein ohrenbetäubender Jubel brach los und auch Piet hüpfte vor Freude auf und ab. Auf dem Platz wurde Pizarro von seinen Kameraden wild umarmt.



Als sie von ihm abließen, rannte er über den Platz und sah in Piets Richtung. Als er ihm erkannte, hob er die Hand und lächelte ihn an. Der Stadionsprecher verkündete das Tor und das ganze Stadion vibrierte als es im Chor erklang „Pizarro“. Kurz vor der Halbzeit fast die gleiche Szene. Pizarro bekam den Ball und ohne zu zögern beförderte er ihn ins gegnerische Tor. Bevor seine Spieler ihn umarmten, sah er zu Piet, der beide Hände mit gedrückten Daumen in die Höhe hielt und lachte. Gleich nachdem der Sprecher das zweite Tor verkündet hatte und „Pizarro“ durch das Stadion hallte, ertönte der Pfiff zur Halbzeit. Frustriert kamen die Bayern vom Platz und liefen an Piet vorbei in ihre Umkleide. Unter Jubel verließen die Bremer den Platz und gingen fröhlich lachend an Piet vorbei. Als einer der Letzten kam Pizarro. Er blieb vor Piet stehen und lachte ihn an. „Du bringst mir Glück“, sagte er, „bleib schön hier stehen, du bist mein Maskottchen“.

Die zweite Halbzeit verlief ähnlich wie die Erste. Ein Tor für die Bayern und noch zwei Tore für Bremen, alle von Pizarro. Am Ende stand es 4:2



für Bremen und die Fans waren aus dem Häuschen. Sie sangen und feierten ihre Helden, die noch lange auf dem Platz blieben.



Piet stand immer noch an der gleichen Stelle, als ein Reporter samt Kameramann auf Pizarro zuging. Piet verstand jedes Wort was gesprochen wurde.

„Pizarro, warum waren sie heute so in Torlaune, jeder Schuss ein Treffer, Gratulation“:

„Danke“, antwortete Pizarro, aber ohne mein Maskottchen hätte ich es nicht geschafft“. Er zeigte auf Piet und winkte ihn heran. „Das ist Piet aus Ostfriesland“, stellte er ihn vor, „und

Piet hat die ganze Zeit hier gestanden und die Daumen gedrückt und darum habe ich die Tore geschossen“. Voll Überzeugung hatte er gesprochen. Er reichte Piet die Hand und bedankte sich. Und die ganze Zeit war die Kamera auf sie gerichtet.

!Na, wie war das, mit einem Fußballer aufs Feld zu laufen?“ Sie hatten die Autobahn erreicht und fuhren Richtung Heimat. „Toll“, antwortete Piet. „Einfach nur Toll“? wollte sein Vater wissen, „mit wem bist du denn gelaufen“? „Mit Pizarro“ antwortete Pit und seine Augen leuchteten auf. „Vielleicht bin ich im Fernsehen“, meinte er, „die haben mich mit Pizarro gefilmt.“ „Na, dann schauen wir nachher die Sportschau, bis dahin sind wir zu Hause





Wie versprochen waren sie kurz vor der Sportschau wieder da. Er hatte sogar noch Zeit, seiner Mutter und seiner Schwester Lucie alles zu erzählen. Dann saßen sie gespannt vor dem Fernseher. Gleich zu Anfang kam der Bericht über das Spiel Bremen-Bayern, das mit dem sensationellen Ergebnis von 4:2 für Bremen geendet hatte. Dann wurde die Matz von dem Interview mit Pizarro abgespielt „Da ist Piet“, riefen plötzlich alle gemeinsam und Piet war froh, dass er vorhin auf „Aufnahme“ gedrückt hatte, dann konnte er sich das Ganze nochmal in Ruhe anschauen. Das ganze Wochenende dachte er an das Erlebte und immer und immer wieder sah er sich die Aufnahme an.

\*

Am Montag in der Schule wurde er schon von seinen Mitschülern erwartet. Alle standen um ihn herum und er musste immer wieder erzählen, was er erlebt hatte. Viele Jungen aus seiner Klasse beneideten ihn darum. Als der Mathelehrer in die Klasse trat, erklang es gerade im Chor

„Piet das Maskottchen“



